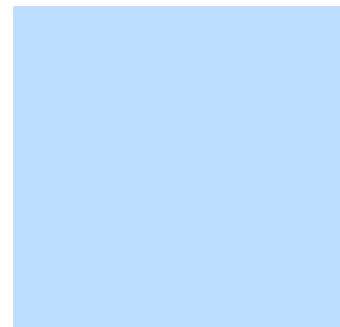


Bundesstadt Bonn
Dokumentation der Beteiligung von Kindern und
Jugendlichen im Rahmen des Leitbildprozesses für den
Stadtbezirk Bad Godesberg



Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Dr. Sven Wörmer, M. A. Geografie
Dipl.-Geogr. Barbara Zillgen
Christoph Eisele, B. Sc. Geografie

Köln, Juni 2018



Geschäftsführende

Gesellschafter:

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL
Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:

Dr. Paul G. Jansen

Stadt- und Regionalplanung

Dr. Jansen GmbH

Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 0221 94072-0

Fax 0221 94072-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de

www.stadtplanung-dr-jansen.de



Inhaltsverzeichnis

1	Zielsetzung der Kinder- und Jugend-lichenbeteiligungen	2
2	Zukunftsworkshop Bad Godesberg am 9. Mai 2018 im Trinkpavillon im Stadtpark Bad Godesberg	3
2.1	Ablauf des Zukunftswshops Bad Godesberg	3
2.2	Mitmachaktion 1: Alltag in Bad Godesberg	3
2.3	Mitmachaktion 2: Wo gefällt es mir? Wo gefällt es mir nicht?	5
2.4	Das ist mir in Bad Godesberg wichtig!	6
2.5	Das fehlt mir in Bad Godesberg!	7
2.6	Mitmachaktion 3: Stadtpark-Erkundung	7
2.7	Godesbergs Zukunft!	13
3	Dokumentation der Go Open 2018 am 22. Mai 2018 auf der Rigal'schen Wiese in Bad Godesberg	15
3.1	Ablauf des Zukunftswshops Bad Godesberg	15
3.2	Aktion 1: Wo gefällt es mir? Wo gefällt es mir nicht?	15
3.3	Aktion 2: Godesbergs Zukunft!	16
3.4	Aktion 3: Wohlfühlen in Bad Godesberg!	17

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.



1 Zielsetzung der Kinder- und Jugend-lichenbeteiligungen

Die Bundesstadt Bonn erstellt aktuell gemeinsam mit Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH ein Leitbild für den Stadtbezirk Bad Godesberg. In diesem partizipativen Prozess werden alle interessierten Bevölkerungs- und Interessengruppen umfassend beteiligt, um eine möglichst breit und gemeinsam getragene Vision für den Stadtbezirk Bad Godesberg zu entwickeln.

Mit dem Leitbild soll der Stadtbezirk Bad Godesberg ein langfristig tragfähiges Profil erhalten, auf dessen Grundlage die Entwicklung des Stadtbezirks zukunftsfähig gestaltet wird. Die 1. Leitbildkonferenz am Donnerstag, 19. April 2018, markierte den öffentlichen Auftakt des Diskussionsprozesses. Das Ziel der ersten Leitbildkonferenz war, von den Teilnehmenden zu erfahren, wo konkreter Handlungsbedarf im Stadtbezirk erforderlich ist und wo die Schwerpunkte der zukünftigen Interventionen liegen sollen.

Die interessierte Bürgerschaft soll auf diese Weise frühzeitig einbezogen werden und ihre Anregungen verankert wissen.

In diesem Zusammenhang fand am Mittwoch, 9. Mai 2018, zum einen der Zukunftsworkshop Bad Godesberg statt. Im Rahmen des „Sozialen Tages“ an der Otto-Kühne-Schule und in Kooperation mit dem Bürger.Bad.Godesberg e. V. hatten 19 Schülerinnen und Schüler im Alter von zehn bis 19 Jahren die Möglichkeit, über ihre Ideen und Visionen für den Stadtbezirk Bad Godesberg zu diskutieren. Zum anderen wurde am 22. Mai 2018 auf dem Spielplatz an der Rigal'schen Wiese das Spiel- und Begegnungsfest „Go Open ...“ veranstaltet. Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit haben an diesem Tag ihr pädagogisches Angebot der Öffentlichkeit präsentiert.

2 Zukunftsworkshop Bad Godesberg am 9. Mai 2018 im Trinkpavillon im Stadtpark Bad Godesberg

2.1 Ablauf des Zukunftsworkshops Bad Godesberg

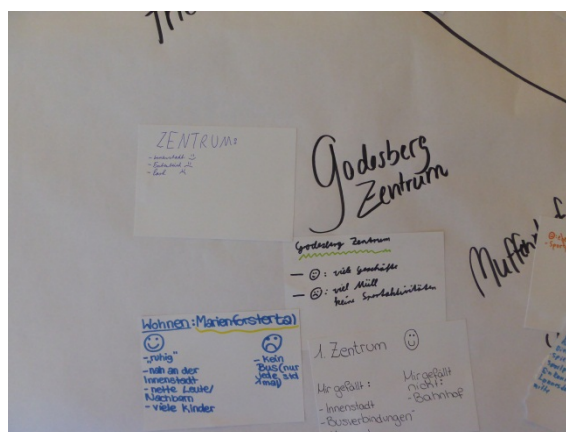
Der Zukunftsworkshop fand im Trinkpavillon im Stadtpark Bad Godesbergs statt. Zu Beginn begrüßte der Veranstalter die 19 Schülerinnen und Schüler und diese erhielten einen kurzen Überblick über den Tagesablauf. Der Verein Bürger.Bad.Godesberg stellte sich und seine ehrenamtliche Arbeit vor und erklärte, was es mit dem historischen Ort des Trinkpavillons auf sich hat.



Im Anschluss an die Begrüßung stellte Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH den Leitbildprozess vor und welche Rolle die Schülerinnen und Schüler in diesem Prozess spielen. Um die Jugendlichen direkt am Prozess teilhaben zu lassen, begann unmittelbar nach der Begrüßung die erste Mitmachaktion.

2.2 Mitmachaktion 1: Alltag in Bad Godesberg

Zu Beginn des Workshops wurden die Schülerinnen und Schüler zu einer Reise durch den Alltag eingeladen. Gezielt wurde nach Details zu den Themen „Wohnen“, „Schulweg“ und „Freizeit“ gefragt. Ziel war es, den typischen Alltag der anwesenden Jugendlichen kennenzulernen und ihnen die Möglichkeit zu geben, Probleme selbstständig zu identifizieren.



Im ersten Block sollten die Schülerinnen und Schüler auf einer Karteikarte aufschreiben, was ihnen an ihrem Wohnort gefällt und was ihnen nicht gefällt. Dies wurde zudem symbolisch mit einem Smiley gekennzeichnet. Die Aussagen der Jugendlichen waren je nach Stadtteil sehr unterschiedlich und reichten von sehr detaillierten Antworten bis zu einfachen Smileys ohne weitere Erläuterung. **Positiv** aufgefallen sind den Schülerinnen und Schülern beim Thema **Wohnen**:

- Ramersdorf
Sehr grüner Stadtteil
- Friesdorf
Eisdielen
Spielplätze
Supermärkte
Friesi (Schwimmbad)
El Caballo (Restaurant)
- Zentrum
Innenstadt
Viele Geschäfte
Busverbindungen
Kurpark
- Marienforstertal
Ruhig
Nah an der Innenstadt
Nette Nachbarn
Viele Kinder



- Hochkreuz
Der Rhein und die Rheinaue
- Villenviertel
Ruhig
Gepflegt
Schön
Rheinallee
Wenig Müll
Wenig Verkehr
- Plittersdorf
Nette Menschen
Ruhig
Viele Busse
Spielplätze
Rhein und die Rheinaue
- Rüngsdorf
Café Nick
Römerplatz
Marienkapelle
Rüngsi
Black coffee Pharmacy
Hotel Dreesen



Die **negativen** Antworten der Schülerinnen und Schüler zum Thema **Wohnen** waren ebenfalls sehr informativ:

- Friesdorf
Zu viele Schranken
Wenige Bäume
Viel Verkehr
- Zentrum
Ententeich
Park
Viel Müll
Keine Sportstätten
Der Bahnhof
- Marienforstertal
Der Bus fährt zu selten
- Hochkreuz
Wenige Sportplätze
Viele Autos
Sehr laut
- Villenviertel
Zu wenige Spielmöglichkeiten
Zu laut aufgrund von Baustellen
Nervige Nachbarn
Nur eine Bushaltestelle in der Nähe
- Rüngsdorf
Zu viele Schranken
Rüngsi
Dreesen



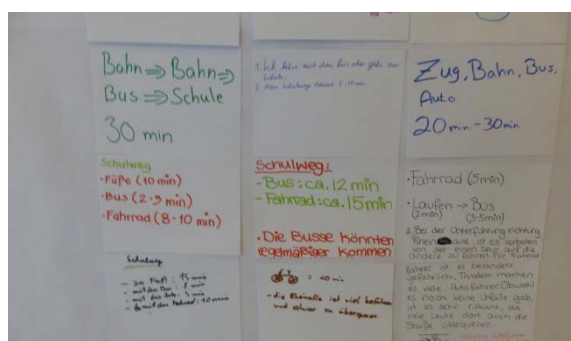
Im Allgemeinen sind die meisten Schülerinnen und Schüler sehr zufrieden mit ihrem Wohnort und erst auf Nachfrage wurden weitere Details zu negativen Aspekten des Wohnbezirks geäußert. Die meisten finden ihren Stadtteil angenehm ruhig, und vielen gefällt die Innenstadt. Weniger schön finden sie hingegen die wenigen Sportmöglichkeiten und fehlenden Spielplätze. Die vorhandenen Spielplätze sind meist nicht gut ausgestattet. Das Schwimmbad (Freibad) wird oft positiv erwähnt, auch wenn viele



die kurzen Öffnungszeiten nicht gut finden. Der Bahnhof wird oft als zu laut beschrieben. Vor allem in den Abendstunden finden sich dort häufig feiernde Jugendliche.

Die Nutzungsmöglichkeiten der Innenstadt sehen die Schülerinnen und Schüler genauso vielfältig wie die ersten Ideen zum Themenblock „Wohnen“. Einige wünschen sich eine Bibliothek oder mehr Möglichkeiten zum Essen und Einkaufen, andere besuchen die Innenstadt nur bei einem Arztbesuch oder für Klavierunterricht.

Weniger problematisch für die Schülerinnen und Schüler war das Thema „**Schulweg**“. Die meisten brauchen für den Weg zur Schule weniger als 15 Minuten. Und alle konnten schnell definieren, mit welchen Verkehrsmitteln sie zur Schule kommen. Einige benötigen bis zu 30 Minuten für den Schulweg und müssen drei- bis viermal umsteigen. Die Schülerinnen und Schüler wünschten sich verkehrsberuhigte Zonen für Fahrradfahrende im Bereich der Rheinallee und Rheinaue sowie ein regelmäßiges ÖPNV-Angebot. Viele sehen die gemeinsame Nutzung der Fahrstreifen durch Fahrräder und Autos kritisch und wünschen sich mehr Rücksichtnahme.



Das Themenfeld „**Freizeit**“ fand großen Anklang und wurde fleißig bearbeitet. Auch hier war das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler zunächst ihre Hobbys klar definieren, um danach über diese zu sprechen und mögliche Probleme zu erörtern. Als Hobbys häufig genannt wurden vor allem Sportarten, Musik und mit Freunden Filme zu schauen:

- Cello und Hockey
- Sammelkarten pflegen
- Schachspielen, Tischtennis, Internet und Filme gucken

- Fußball und Fitness, Kochen
- Mit Freundinnen und Freunden treffen
- Tennis
- Basketball und Trampolin
- Ins Freibad gehen und im Garten spielen
- Geburtstage in der Soccer Halle oder Laser Tag
- Trompete spielen, Judo
- Tanzen, Badminton spielen
- Bonn Ice, Weihnachtsmarkt im Winter
- Bratsche spielen, Lesen, Volleyball, Hip-Hop, Inliner Skaten
- Theater, Reiten und Schwimmen
- Klavier spielen, Leichtathletik und Turnen
- Bogenschießen
- Winter Ski fahren und im Sommer Surfen
- Rudern
- Gitarre spielen, ins Kino gehen, Marathon laufen
- Videospiele

Es fällt auf, dass im Winter die Pflege der Hobbys deutlich zurückgeht. Im Sommer wünschen sich die Kinder und Jugendlichen mehr Möglichkeiten, draußen zu spielen; vor allem Basketball und Fußball wurden als Hobby genannt. Fast alle, die ein Musikinstrument spielen, berichten positiv darüber; bei vielen kommt der Musiklehrer/die Musiklehrerin ins Haus.

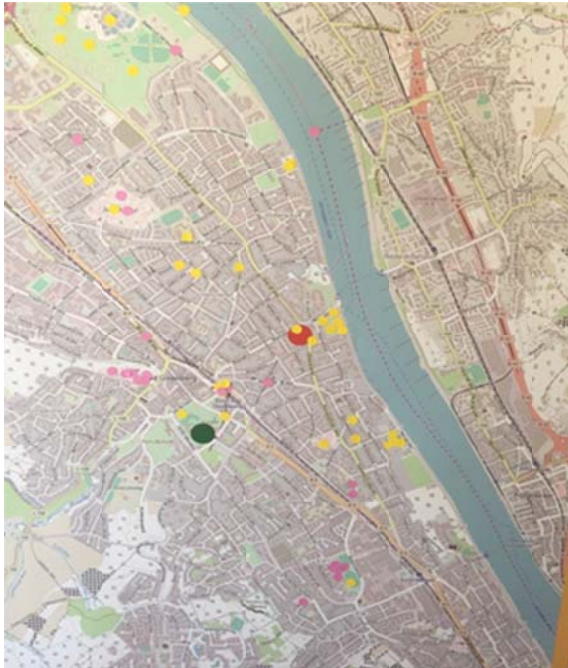
2.3 Mitmachaktion 2: Wo gefällt es mir? Wo gefällt es mir nicht?

Im zweiten Teil hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, die gesammelten Ideen und Vorschläge zu visualisieren. Hierfür wurden zwei Stellwände mit Karten von Bad Godesberg bereitgestellt. Auf der ersten Karte war Bad Godesberg komplett abgebildet, auf der zweiten Karte ein Ausschnitt rund um die Innenstadt. Die Schülerinnen und Schüler sollten mit Hilfe von Klebepunkten in zwei unterschiedlichen Farben die Orte markieren, die für Kinder und Jugendliche wichtig sind. Oft wurde hier Bezug auf Outdoor-Hobbys genommen.





Die gelben Punkte symbolisieren dementsprechend Orte, an denen sie sich gerne, die lilafarbenen Punkte Orte, an denen sich die Kinder ungern aufhalten.



Auf den Plakaten „Orte, die Euch gefallen“ wurden folgende Bereiche besonders häufig markiert:

- Rheinaue
- Die Otto-Kühne-Schule
- Der Park am Rhein direkt neben der Schule
- Das Rheinhotel Dreesen
- Der Bahnhof

Im Gegenzug gefielen den Schülerinnen und Schülern folgende Orte weniger:

- Die Godesburg
- Der Bahnhof
- Der Sportpark Pennenfeld
- Der Kurpark
- Die Straße entlang der Bahntrasse

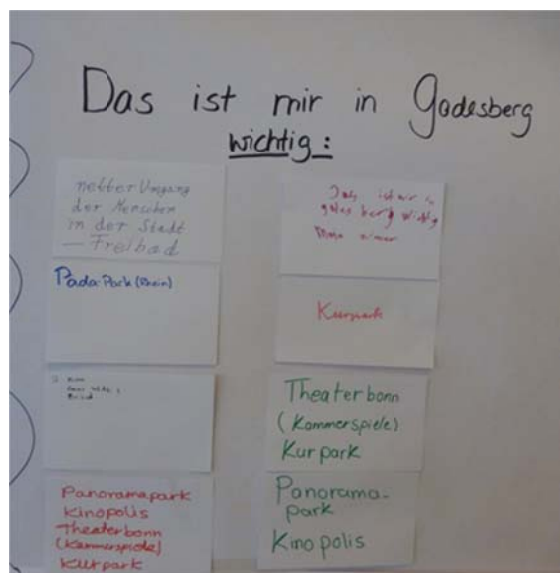
Viele markierten ihr Zuhause oder den Rhein neben ihrer Schule als schönen Ort. Aber auch die Rheinaue scheint ein gern besuchter Ort zu sein. Negativ fallen die Godesburg sowie der Sportpark Pennenfeld und der Kurpark auf, die von den meisten nicht gerne besucht werden. Im Gespräch stellte sich heraus, dass im Kurpark Sportstätten fehlen und sie deshalb dort nicht viel Zeit verbringen. Der Park an sich gefällt ihnen gut.

2.4 Das ist mir in Bad Godesberg wichtig!

Wie zuvor sollten die Schülerinnen und Schüler hier auf Karteikarten zusammenfassen, welche Orte für sie in Bad Godesberg besonders wichtig sind, was Bad Godesberg ausmacht und was sonst von besonderer Bedeutung ist. Folgende Aspekte sind wichtig:

- Netter Umgang der Menschen in der Stadt
- Kinopolis
- Freies WLAN
- Panoramapark
- Theater (Kammerspiele)
- Kurpark
- Mein eigenes Zimmer
- Fußballplatz
- Sporthalle
- Restaurant
- Innenstadt
- Kirche
- Rheinaue
- Päda-Park
- Die netten Menschen
- Friesi
- Freunde und Freundinnen
- Rüngsi (Schwimmbad)
- Bonn Ice
- Tennisplatz
- Schulhof
- Bücher Bosch
- Ruhige Lage
- Rüngsdorf
- Freizeit
- Das Villenviertel
- Die Godesburg
- Sportpark Pennenfeld

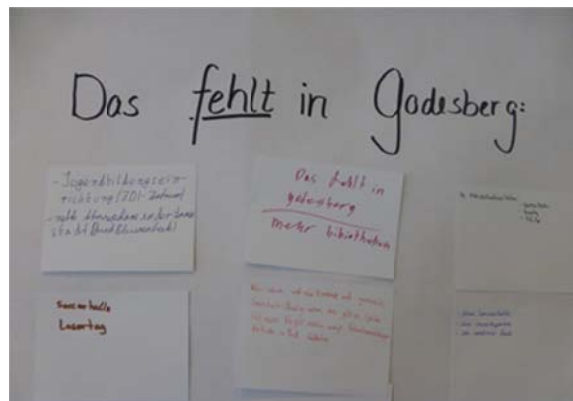
Das Kinopolis steht zusammen mit der Innenstadt Bad Godesbergs und dem Kurpark ganz oben bei den Orten, die den Kindern wichtig sind. Der Pädapark, das „Rüngsi“ Schwimmbad und der Bücherladen „Bücher Bosch“ sind ebenfalls beliebte Orte.



Sehr wichtig für die Schülerinnen und Schüler ist ganz eindeutig das Kinopolis in Bad Godesberg. Dabei ist nicht zwangsläufig der Besuch eines Kinofilms gemeint, sondern vielmehr der Raum, sich mit Freundinnen und Freunden zu treffen.

2.5 Das fehlt mir in Bad Godesberg!

Bei dieser Frage hatten die Anwesenden nun das erste Mal die Möglichkeit, ihre Wünsche für eine zukünftige Entwicklung einzubringen.



Folgende Wünsche wurden geäußert:

- Jugendbildungszentrum (ZDI-Zentrum)/Jugendzentrum
- Eine nettere Atmosphäre in der Innenstadt durch Blumenbeete
- Eine Soccer-Halle
- Laser Tag
- Mehr Bibliotheken
- Eine Kletterhalle
- Eine Bowlingbahn
- Mehr Freizeiteinrichtungen für Kinder
- Freies WLAN
- Ein sauberer Park
- Umweltbewusste Leute
- Ein Fußballplatz
- Eine Rutsche von der Godesburg zum Kurpark
- Ein Schwimmbad
- Fußballtore im Park
- Mehr Grünflächen
- Mehr Polizei im Kurpark am Abend
- Den Godesberger Bach durch die Stadt fließen lassen
- KFC und Starbucks
- Ein sauberer Bahnhof
- Mehr Geschäfte in der Innenstadt

Auch hier hatten die Teilnehmenden vielfach dieselben Wünsche. Eine Soccer Halle, Laser Tag und ein Fußballplatz wurden ebenso häufig genannt wie der Wunsch nach einem Schwimmbad, mehr Bibliotheken und einem Jugendzentrum. Das Jugendzentrum sollte sowohl für Freizeitaktivitäten als auch als Lern- und Leseraum zur Verfügung stehen.

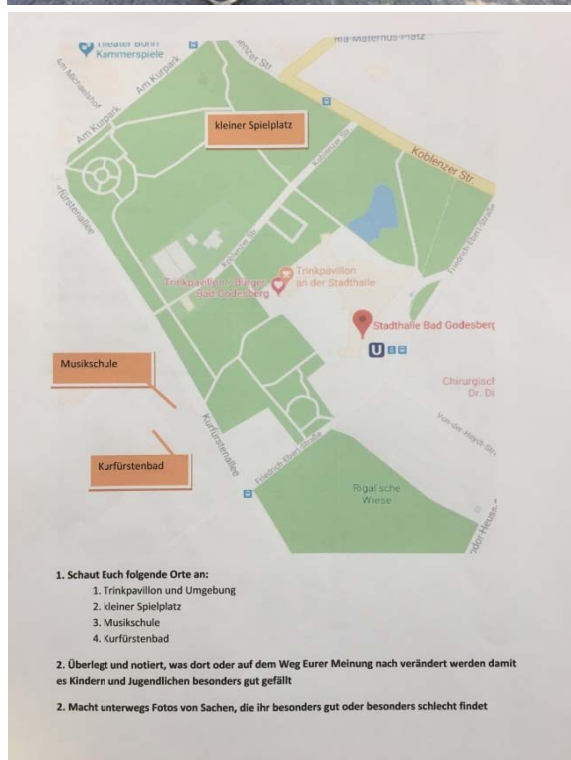
2.6 Mitmachaktion 3: Stadtpark-Erkundung

Im dritten Block des Tages konnten die Schülerinnen und Schüler selbstständig an die Arbeit gehen. Unter dem Motto „Wie soll sich der Stadtpark verändern, damit ich mich hier gerne und häufig aufhalte?“ sollten sie in Kleingruppen durch den Stadtpark laufen und Verbesserungsvorschläge sammeln. Der Stadtpark soll als Veranschaulichungsbeispiel dienen, um Lob und Kritik zu äußern sowie selbst kreative Verbesserungsvorschläge zu entwickeln. Mit Hilfe eines lächelnden und eines unglücklichen Smileys sollten Orte fotografiert und gekennzeichnet werden. Die Teilnehmenden nahmen die Smileys auf Schildern mit auf ihren Parkspaziergang. Zudem sollten unterwegs spontan die Ideen und Verbesserungsmöglichkeiten notiert und später in

gemeinsamer Runde diskutiert werden. Mit dem Hinweis „Alle Ideen sind erlaubt, und nichts wird kritisiert“ kamen folgende Ideen und Bilder zustande:



Nach gut einer Stunde Parkspaziergang wurden die Fotos gesammelt, ausgedruckt und an eine Stellwand geklebt. Die Fotos wurden den vier besuchten Orten zugeordnet und in großer Runde diskutiert. Nicht immer bedeutete ein trauriger Smiley, dass der Ort Jugendlichen und Kindern nicht gefällt. Daher wurde über jeden Ort diskutiert und nach der Bedeutung der Smileys gefragt. Die Ergebnisse wurden schriftlich festgehalten. Für den **Trinkpavillon** zeigte sich folgendes Ergebnis:



Positiv

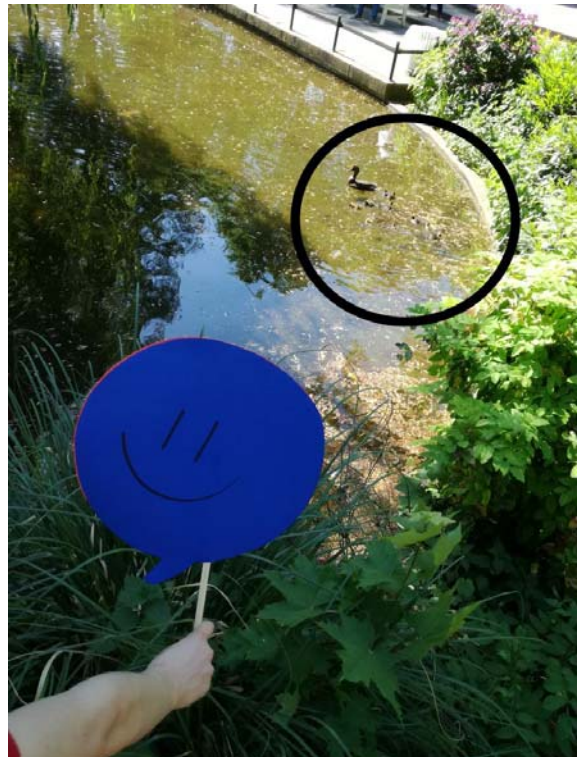
- Grünflächen und Blumen
- Pavillon sieht gut aus
- Decke im Pavillon und Holzverkleidung sieht schön aus. Wappen an den Wänden und Lampen sehen toll aus
- Veranstaltungen wie Musik im Park
- Es leben viele Tiere im Park

Negativ

- Mangelnde Sauberkeit rund um den Pavillon
- Technik und Licht im Pavillon veraltet
- Zustand der Beete und des Wasserbeckens

Zu tun ist aus Sicht der Schülerinnen und Schüler Folgendes:

- Mobilfunknetz verbessern/öffentliches WLAN
- Mehr Mülleimer aufstellen
- Die Beete pflegen
- Fische und Wasserpflanzen um den Pavillon ansiedeln, das Wasserbecken modernisieren
- Tore für Fußball im Park aufstellen, Fußbälle zum Ausleihen anbieten
- Veranstaltungen erweitern: Filme im Pavillon, Hüpfburg, Café auch im Außenbereich, Jugendzentrum und eine Bibliothek einrichten
- Gitter draußen begrünen





Die **Musikschule** kennen einige bereits von ihrem Musikunterricht. Hier ist den Kindern Folgendes aufgefallen:

Positiv

- Schönes altes Gebäude

Negativ

- Gebäude ein wenig heruntergekommen

Zu tun ist aus Sicht der Schülerinnen und Schüler Folgendes:

- Verbindung Kurpark und Kurfürstliche Zeile verbessern, Geschwindigkeitsbegrenzung für den Automobilverkehr



Beim **Kurfürstenbad** waren sich die Schülerinnen und Schüler einig: es gefällt ihnen nicht, dass das Bad geschlossen und so heruntergekommen ist.

Zu tun ist aus Sicht der Kinder und Jugendlichen Folgendes:

- Wie auch bei der Musikschule wünschen Sie sich einen sichereren Zugang zur Kurfürstlichen Zeile und zum Kurpark
- Das Bad soll wieder eröffnen und erweitert werden
- Kleine Geschäfte und Start-ups integrieren
- Ein Café integrieren
- Laser Tag anbieten





Die letzte Station war der **Spielplatz** im nördlichen Teil des Kurparks und Spielmöglichkeiten im Allgemeinen.

Positiv

- Schachbrett
- Kleiner Spielplatz
- Tennis
- Fußball
- Rutsche recht neu

Negativ

- Wenig Betrieb auf dem Spielplatz
- Vandalismus
- Dreck
- Nur für kleine Kinder
- Schlechter Zustand
- Zu wenig Spielmöglichkeiten

Zu tun ist aus Sicht der Schüler Folgendes:

- Bänke und Mülleimer vor Vandalismus schützen, z. B. bunter gestalten gegen Graffiti
- Den Spielplatz ausbauen mit mehr Angeboten für große Kinder
 - Drehscheibe
 - Seilbahn
 - Vogelnest
 - Klettergerüst
 - Schaukel
- Den Spielplatz insgesamt vergrößern
- Freilegung des Godesberger Bachs
- Wasserspiele
- Basketballplatz
- Mehr Grün

Allen Schülerinnen und Schülern ist es wichtig, dass im Park ausreichend Mülleimer zur Verfügung stehen.



2.7 Godesbergs Zukunft!

Der letzte Workshop war für die Schülerinnen und Schüler mit einer gewissen Herausforderung verbunden. Sie sollten sich Bad Godesberg in der Zukunft vorstellen, unabhängig davon, ob es sich um ein gewünschtes oder erwartetes Zukunftsszenario handelt. Dabei sollten sie ihren Blickwinkel auf den gesamten Stadtbezirk richten. Auf Postkarten sollten die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen bzw. Visionen notieren und diese an einer Stellwand sammeln. Als Anregung gab es kleine Überschriften als Denkanstöße.



„So will ich wohnen & mobil sein“, „In der Innenstadt kann man ...“ oder „Kultur und Freizeit in Bad Godesberg ...“ waren einige der Anregungen, um die Anwesenden zu motivieren. Folgende Ideen und Vorschläge kamen unter dem Motto **„Meine Vision für Bad Godesberg“** zusammen:

- Die Einwohnerinnen und Einwohner Bad Godesbergs sind freundlicher
- Godesburg, mehr Geschäfte, saubere Bushaltestellen, Bahnhöfe, Elektrobusse, Kurfürstenbad, Musikschule, Theater
- Es wird mehr modernisiert, vergrößert und neue Gebäude aufgebaut
- Es wird mehrere Brücken über den Rhein geben. Das Rathaus wird komplett renoviert
- Es wird immer weniger Geschäfte geben und der Online-Markt nimmt überhand. Mehr Elektroautos bzw. Fahrzeuge. Größere und höhere Gebäude
- Viele Menschen, schöner, lauter, mehr Geschäfte, mehr Restaurants
- Angenehme Atmosphäre, nette Menschen, keine heruntergekommenen/gefährlichen/unschönen Gegenden, mehr restaurierte Gebäude
- Es soll mehr umweltbewusste Menschen geben (z. B. Müll in Mülleimer werfen oder mehr mit dem Fahrrad fahren)
- Alles wird viel effektiver sein. Freizeitmöglichkeiten werden abwechslungsreicher sein (Kino oder Laser Tag), die Innenstadt wird Schauplatz für futuristische Events, während kleine Läden auf lange Sicht aussterben werden
- Weniger Läden, kleine Geschäfte sterben aus (Online Handel). Viele alte Gebäude und Häuser verschwinden. Alles wird stark modernisiert sein
- Viele Bäder, Kulturzentren. Neue (alternative) Architektur. Viele Läden, wenig Onlinehandel. Gute Fürsorge für ältere Menschen
- Godesburg, Kurpark, Stadthalle, Innenstadt, Marienforster Wald, Rheinaue, Rhein, Kinopolis
- Schnell online Bestellungen bekommen, online bezahlen, z. B. im Rewe Sachen selber scannen, damit es nicht so lange dauert
- Sicher wohnen. Direkte Bus und Bahnverbindungen in der Nähe. Kinderfreundlich und nette Nachbarschaften
- Sportanlage: Fußball, Basketball, Laser Tag. Innenstadt: Internetcafés, Plätze beleben und mehr Cafés
- Innenstadt: mehr ansprechende, individuelle Läden. Orte und Läden, wo man sich treffen kann. Mehr Cafés und Restaurants. Mehr Stadtfeste und Events, bei denen Menschen zusammenkommen. Einrichtung für Freizeitmöglichkeiten
- Elektroautos und Ladestationen. Die Option, im Park Bälle gegen Pfand auszuleihen
- Es dürfen nur noch Elektroautos fahren, die mit Solarstrom aufgeladen werden. Rauchen wird in der Öffentlichkeit verboten wie auch Shisha
- Mittagessen, Kino, Café, Einkaufen, Shoppen, Hobbys, Entspannen, Tennis spielen, mit Freunden treffen

- Innenstadt: Eine Shoppingmeile. Häuser modernisieren, moderne Architektur, eigene Oper oder Konzerte in der Stadthalle
- Viele verschiedene Freizeitaktivitäten und preiswerte Läden wie Polypol. E-Autos und Busse ersetzen Dieselfahrzeuge. Häuser und Wohnungen billiger als heute anbieten.
- Kultur und Freizeit: Für jeden etwas dabei, z. B. Sportverein (Fußball, Tennis, Schwimmen, Tanzen ...). Mehr Jugendeinrichtungen, wo man sich in der Freizeit aufhalten kann
- Museum für die Geschichte von Bad Godesberg einrichten. Dies könnte in der Godesburg sein.
- Offen für alle Religionen. Viele E-Busse, die Bürger schnell zu den verschiedenen Orten bringen. Viele verschiedene Shops und Freizeitaktivitäten
- Die Menschen sind hoffentlich umweltfreundlicher und nutzen Mülleimer
- Die Godesburg soll besser in das Stadtbild integriert werden und dort sollte es ein Café oder kleines Restaurant geben.
- Der Öffentliche Nahverkehr soll ein deutlich größeres Netz anbieten. Angebote, die schon jetzt existieren, sollen besser ausgeschildert werden.
- Stark modernisierte, wachsende Innenstadt mit großem Angebot. Bad Godesberg bekommt eine Skyline
- Eine Stadt ohne Veränderung



3 Dokumentation der Go Open 2018 am 22. Mai 2018 auf der Rigal'schen Wiese in Bad Godesberg

3.1 Ablauf des Zukunftsworkshops Bad Godesberg

Im Rahmen der Go Open 2018 hat Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum K7 die Kinder und Jugendlichen beim Spiel- und Begegnungsfest in den Partizipationsprozess integriert. Neben Musik, Sport und Spiel war die Kreativität der Kinder und Jugendlichen gefragt. Anhand eines Informationsplakats wurde in leicht verständlicher Sprache der Leitbildprozess erläutert. Drei Aufgaben warteten auf die Kinder und Jugendlichen, um ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Wünsche rund um die Entwicklung des Stadtbezirks Bad Godesbergs zu ermitteln. In diesem Zusammenhang wurde einerseits mit Karten vom Stadtbezirk und vom Innenstadtbereich gearbeitet. Andererseits wurden die Zukunftsvisionen der Kinder und Jugendlichen für den Stadtbezirk Bad Godesberg mit Hilfe von Postkarten und dem Einsatz eines kurzen Fragebogens erarbeitet und festgehalten.

Im Rahmen der Beteiligung hat sich gezeigt, dass ein großer Teil der befragten Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund aufweist. Trotz teilweise vorhandener Sprachbarrieren bestand ein großes Interesse, an der Beteiligungsaktion teilzunehmen. Anhand von Erklärungen in leicht verständlicher Sprache konnten die Kinder und Jugendlichen mit ihren Ideen und Anregungen in den Leitbildprozess integriert werden.



3.2 Aktion 1: Wo gefällt es mir? Wo gefällt es mir nicht?

Die erste Mitmachaktion für die Kinder und Jugendlichen waren zwei Stellwände, auf denen mit Hilfe von Klebepunkten Orte markiert werden sollten, die ihnen besonders gut gefallen und Orte, die ihnen nicht gefallen. Zu sehen waren jeweils zwei Karten, eine vom Zentrum Bad Godesbergs und eine vom gesamten Stadtbezirk.

Auf dem Plakat „Welche Orte gefallen euch?“ wurden folgende Bereiche besonders häufig markiert:

- Rheinaue
- Godesberger Innenstadt
- Rigal'sche Wiese
- Panoramaplatz inkl. Spielplatz
- Rheinpromenade
- Heiderhof
- Kurpark
- Pennenfeld
- Mehlem
- Lannesdorf

Auf dem Plakat „Welche Orte gefallen euch nicht?“ wurden folgende Bereiche besonders häufig markiert:

- Die Uniklinik auf dem Venusberg
- Friesdorf
- Hochkreuz
- Schweinheim
- Die Schule der Kinder und Jugendlichen
- Rheinaue
- Pennenfeld
- Muffendorf



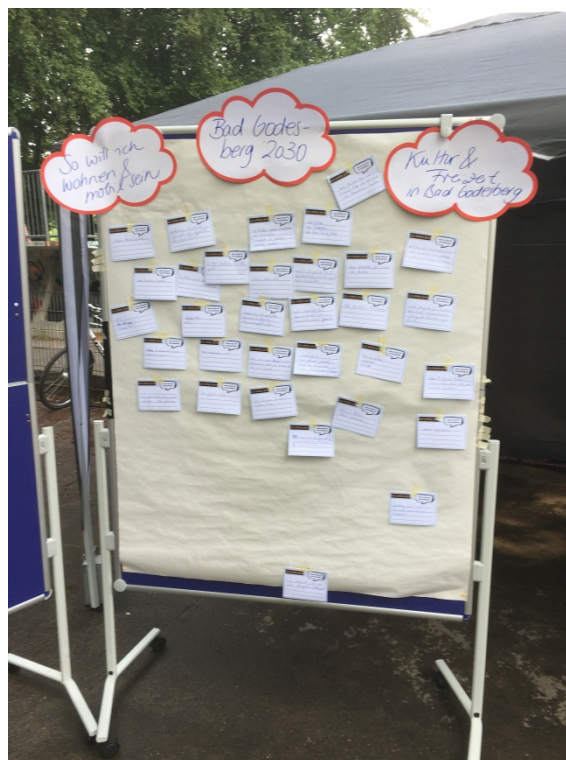
Viele Punkte stehen auf den Karten zunächst für sich und bekommen erst im Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen eine Bedeutung. Orte wie die Rheinaue werden in der Regel sehr positiv bewertet, dann aber von den Kindern und Jugendlichen doch als negativ markiert, weil sie sich dort mehr Spielmöglichkeiten wünschen. Die Innenstadt von Bad Godesberg wird von den Kindern weitgehend positiv bewertet. Gleiches gilt für den Kurpark und die Rigal'sche Wiese. Der Panoramaplatz in unmittelbarer Nähe zum Rhein stellt einen beliebten Aufenthaltsort der Kinder und Jugendlichen dar. Auch die Rheinpromenade erfreut sich großer Beliebtheit. Andere Ortsteile von Bad Godesberg, die von den Kindern und Jugendlichen häufig genannt werden, sind Pennenfeld, Lannesdorf und Mehlem. Auf Nachfrage konnten die Teilnehmenden die genannten Orte weiter spezifizieren: Die Orte, die in Pennenfeld und Mehlem besonders gut gefallen, sind das Jugendzentrum K7 in der Mallwitzstraße sowie das Jugendzentrum Rheingold in der Meckenheimer Straße. Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich mit diesen Orten, an denen sie einen Teil ihrer Freizeit verbringen und Freundinnen und Freunde treffen, besonders verbunden und zeigen offensichtlich eine starke Identifikation. Aber auch der Netto Discounter stellt einen wichtigen Anziehungspunkt dar und wird als Alltagsort positiv bewertet.

Negativ bewertet werden von den Kindern und Jugendlichen vor allem die Schulstandorte. Dies liegt nicht an deren Gestaltung oder Ausstattung, sondern an der Tatsache, dass zahlreiche der Befragten nicht gerne zur Schule gehen. Zudem werden Ortsteile wie Hochkreuz, Schweinheim und Muffendorf als die Ortsteile bezeichnet, die den Kindern und Jugendlichen nicht gefallen. Auf Nachfrage zeigte sich, dass dies zum einen auf Nicht-Wissen über diese Ortsteile beruht („Ich kenn mich dort nicht aus“) und zum anderen darauf, dass dort offensichtlich keine interessanten Angebote für diese Zielgruppe vorhanden sind.

3.3 Aktion 2: Godesbergs Zukunft!

Im nächsten Schritt ging es für die Kinder und Jugendlichen auf eine Reise in die Zukunft. Sie durften Wünsche und Kritik in Form einer Vision für das Jahr 2030 äußern und auf Postkarten zusammenfassen.

Dies war eine große Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler, die aber mit viel Engagement und Kreativität gemeistert wurde.



Folgende Ideen, Anregungen, Wünsche und Kritikpunkte wurden gesammelt:

- Ein öffentliches Schwimmbad für alle in Bad Godesberg
- Mehr Freibäder
- Ein friedliches Miteinander und mehr Rücksicht nehmen
- Ein KFC Restaurant
- Mehr Dönerbuden
- Weniger Müll in der Stadt
- Mir fehlt nichts!
- Neue und modernere Spielplätze
- Mehr Eisdielen
- Mehr Fußballplätze
- Mehr Orte für Kinder
- Abenteuerspielplatz
- Minigolf
- Mehr Geschäfte für Jugendliche und Kinder
- Mehr Sicherheit für Kinder
- Modernere Jugendzentren
- In Bad Godesberg ist alles gut!
- Bad Godesberg soll so bleiben wie es ist!
- Bad Godesberg ist bunt und hat viele Angebote für Jugendliche
- Ein Freizeitpark



- Eine große und schöne Musikschule
- Ein Fest der Kulturen
- Friedliches Zusammenleben aller Kulturen
- Kreativerer Einzelhandel (z. B. Elbenwald)
- Ein Kletterpark
- Eine moderne Moschee und ein Schwimmbad für Frauen

Die meisten Kinder und Jugendlichen haben genaue Vorstellungen, was ihnen in Bad Godesberg in Zukunft wichtig ist und was ihnen aktuell fehlt. Sehr häufig wurde ein Schwimm- und Freibad gewünscht und gerne eines mit einer Wasserrutsche. Fast genauso häufig war auf den Postkarten der Wunsch nach mehr Spielplätzen sowie einer verbesserten Ausstattung der Spielplätze zu lesen. Zudem wünschen sich viele Kinder und Jugendliche ein sauberes und sicheres Bad Godesberg. Damit unterscheidet sich der Wunsch dieser jüngeren Zielgruppen nicht von denen der übrigen Bürgerinnen und Bürger, die an der 1. Leitbildkonferenz teilnahmen und ebenfalls häufig das Bedürfnis nach mehr Sicherheit und Sauberkeit äußerten. Augenscheinlich spielen für die Teilnehmenden der Beteiligungsaktion auch das gesellschaftliche Zusammenleben und der Umgang der Menschen miteinander eine wichtige Rolle. So zeichnen die Kinder und Jugendlichen ihre Vision von einem Bad Godesberg als ein respektvolles und ehrliches Miteinander der unterschiedlichen Kulturen.

Eine weitere wichtige Erkenntnis im Hinblick auf die Zukunftsvision für Bad Godesberg ist die Tatsache, dass mehrere Kinder und Jugendliche wünschen, dass der Stadtbezirk und die genutzten Alltagsräume so bleiben wie sie sind. Dies bezieht sich insbesondere auch auf das vorhandene Angebot an Jugendzentren.

3.4 Aktion 3: Wohlfühlen in Bad Godesberg!

Die dritte Beteiligungsaktion wurde ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum K7 durchgeführt. Die Kinder und Jugendlichen sollten mit Hilfe eines Fragebogens eine kurze Einschätzung zum Stadtbezirk abgeben. Mit Hilfe einer Ratingskala (10 = sehr gerne/sehr gut, 0 = überhaupt nicht gerne/sehr schlecht) sollte bewertet werden, wie gerne die Kinder in Bad Godesberg leben und wie sie das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche bewerten. Fast alle Kinder und Jugendlichen leben sehr gerne in Bad Godesberg und haben dem Stadtbezirk einen Wert zwischen Acht und Zehn gegeben. Weniger gut gefällt ihnen das Freizeitangebot. Es fehlt den Kindern an einem breiten Angebot und Sportstätten.

Den Ratingskalen folgten vier offene Fragen. Hier wurde nach Verbesserungsvorschlägen, den Angeboten für andere Altersgruppen, Prioritäten der Stadtentwicklung und der Attraktivität der Innenstadt gefragt.

Was muss getan werden, damit Du heute (noch) lieber/besser in Bad Godesberg leben kannst?

- Gastronomieangebot für Jugendliche erweitern
- Breiteres Sportangebot schaffen
- Respektvoller Umgang miteinander
- Moscheen schöner gestalten
- Mehr Werbung für kulturelle Angebote
- Weniger negative Berichterstattung

Was muss aus Deiner Sicht auch für andere Generationen in Bad Godesberg getan werden?

- Breiteres Veranstaltungsangebot für alle Generationen in Bad Godesberg
- Generationen-Café
- Mehr Sauberkeit in der Innenstadt
- Investitionen in den Schulen (Gebäude, Sportplätze und Lehrer)
- Ampelschaltungen an die Mobilität von älteren Menschen anpassen

Wo sollte die Stadt aus Deiner Sicht als Erstes etwas in Bad Godesberg verändern/bauen?

- Das Freizeitangebot für Jugendliche erweitern
- Den Zugang zur Godesburg ausbauen (Treppen)
- Wohnraum schaffen und den ÖPNV ausbauen
- Leere Plätze im Innenstadtbereich wiederbeleben/aktivieren
- Bad Godesberg soll bunt bleiben
- Mehr Lehrer an den Schulen



Wie wird die Innenstadt von Bad Godesberg für Kinder und Jugendliche attraktiver?

- Gastronomieangebot erweitern
- Mobilitätsverhalten verbessern (Straßen, Bus- und Bahnverkehr auch für Behinderte zugänglich machen)
- Breiteres Angebot des Einzelhandels
- Freizeitangebote schaffen
- Sicherheitsgefühl verbessern
- Rassismus aktiv bekämpfen

Auch die Fragebogenaktion kommt, wie schon die Visionen für Bad Godesberg auf den Postkarten, zu dem Ergebnis, dass der überwiegende Teil der Kinder und Jugendlichen sich in Bad Godesberg sehr wohl fühlt. Mehrfach wurden die Fragen mit der Aussage „Mir fehlt nichts!“ beantwortet. Die Nennungen bei den vier offenen Fragen zeigten auch, dass die Kinder und Jugendlichen sensibel sind für das Miteinander der unterschiedlichen Kulturen in Bad Godesberg. Der Wunsch, Menschen aus anderen Kulturen zu akzeptieren, gegen Rassismus vorzugehen und Vielfalt zu leben, wird mehrmals geäußert. Eine gewünschte Zukunftsvision für den Stadtbezirk lässt sich aus der Aussage „Bad Godesberg soll bunt bleiben“ direkt ablesen.

Zudem besteht vielfach der Wunsch nach einem modernen Schwimmbad sowie mehr Sportplätzen. Veralterte Sportplätze sollen modernisiert und das Sportangebot insgesamt erweitert werden. Insbesondere im Hinblick auf den Wunsch nach einem Badebetrieb im Stadtbezirk sind sich somit offensichtlich alle Generationen in Bad Godesberg einig.

Ergänzende Beteiligungen in den Jugendzentren

Im Nachgang zu der Veranstaltung auf der Rigal'schen Wiese fanden im Rahmen der Offenen Jugendarbeit ergänzende Beteiligungen statt. Diese wurden von den Jugendzentren K7 und Rheingold in deren Räumlichkeiten organisiert und durchgeführt. Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH hat dazu die Materialien zur Verfügung gestellt. Methodisch knüpften diese Beteiligungen an die Veranstaltung „Go open 2018“ an. Eingesetzt wurden die Postkarten und der Fragebogen zur Erarbeitung von Zukunftsperspektiven für Bad Godesberg. Ziel dieser ergänzenden Befragung war es, weitere Kinder und Jugendliche in den Leitbildprozess einzubinden, die nicht an „Go open 2018“ teilnehmen konnten. Auf diese Weise wurden zusätzlich ca. 30 Postkarten und Fragebogen erarbeitet und in den Gesamtprozess eingebracht.